

Das Magazin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH)

Fluchtpunkt

Den Flüchtlingsschutz
verteidigen

Seite 7

Bunte Flüchtlings-
tage 2025

Seite 8

Zerfällt
der Sudan?

Seite 16

Weiterschreiben
im Exil

Seite 18



Zusammen leben, zusammen wachsen

Der Fokus
ab Seite 5

Nr. 109, Mai 2025

 **SCHWEIZERISCHE
FLÜCHTLINGSHILFE**
www.fluechtlingshilfe.ch



Liebe Leserin, lieber Leser

Zusammen leben, zusammen wachsen: Das ist nicht nur der Titel dieser Ausgabe, sondern auch die grosse Überschrift unserer diesjährigen Kampagne zum «Tag des Flüchtlings». Denn wir glauben an eine Gesellschaft, in der sich Menschen mit und ohne Fluchthintergrund gegenseitig bereichern. Und wir kämpfen dafür.

Die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» will genau das Gegenteil. Sie macht Geflüchtete zur Zielscheibe und hat mit ihrem geforderten Zuwanderungsstopp am Ende gar die Kündigung der Genfer Flüchtlingskonvention zur Folge, dem internationalen Fundament des Flüchtlings-schutzes. Es steht viel auf dem Spiel. Lesen Sie im Leitartikel, wie wir die Rechte der Geflüchteten gegen diese «Kündigungsinitiative» verteidigen.

In schwierigen Zeiten braucht es Mut – und die persönliche Begegnung. Deshalb lade ich Sie am 21. Juni 2025 herzlich zum «Tag des Flüchtlings» auf den Bahnhofplatz nach Bern ein. Das Besondere in diesem Jahr: die feierliche Eröffnung unserer interaktiven Ausstellung «Erfolgsgeschichte Menschlichkeit», mit der wir im Sommer auf Strassen und Plätzen in der ganzen Schweiz einen Ort des Austauschs und der Begegnung für alle schaffen. Die «Tourdaten» finden Sie auf Seite 10. Sehen wir uns dort?

Mein Lieblingssatz im Magazin:

«Die Tür offen zu halten für diejenigen, die vor dem Tod geflüchtet sind, bedeutet, ihnen ein neues Leben zu ermöglichen.» (S. 19)

Herzlich

Miriam Behrens

Direktorin Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)

Neue Mitgliedsorganisation

Die Mitgliederversammlung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) hat am 6. Mai 2025 «Save the Children Schweiz» als neue Mitgliedsorganisation der SFH aufgenommen. Save the Children ist seit 2006 in der Schweiz aktiv und seit 1919 die weltweit führende Kinderrechtsorganisation. Willkommen! ➔ savethechildren.ch

Weniger Bundes-subventionen für Integration

Der Bundesrat schlägt zur Entlastung des Bundeshaushaltes ein weitreichendes Sparpaket vor. Die finanziell umfangreichste Einsparung in Höhe von knapp einer Milliarde Franken soll den Asylbereich betreffen. Dabei ist vorgesehen, die maximale Abgeltungsdauer der sog. Globalpauschale an die Kantone auf vier Jahre zu verkürzen. Nach Ansicht der SFH gefährdet diese Kostenverschiebung vom Bund in die Kantone und Gemeinden die nachhaltige Integrationspolitik.

Bundesgesetz über das Entlastungspaket 27. SFH-Vernehmlassungsantwort vom 5. Mai 2025:

➔ fluechtlingshilfe.ch/entlastungspaket-27



Sichere Fluchtwege mit Resettlement

Die SFH begrüsst grundsätzlich, dass der Bundesrat das aktuelle Resettlement-Programm 2024/25 bis Ende 2027 verlängern und in Absprache mit Kantonen, Gemeinden und Städten noch in diesem Jahr dessen Umsetzung aufnehmen will. Allerdings wird damit das ursprünglich beschlossene Kontingent faktisch halbiert auf jährlich 400 Plätze. Rund 2,9 Millionen Flüchtlinge sind laut UNHCR derzeit dringend auf Resettlement angewiesen; umso wichtiger ist es, dass diese Plätze nun tatsächlich auch ausgeschöpft werden können.

SFH-Medienmitteilung vom 30. April 2025:

➔ fluechtlingshilfe.ch/resettlement

KEINE GRENZEN IM HERZ

IMPRESSUM

Verlag und Herausgeberin «Fluchtpunkt»:

Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Weyermannsstrasse 10, Postfach, 3001 Bern **Telefon:** 031 370 75 75 **E-Mail:** info@fluechtlingshilfe.ch

Internet: www.fluechtlingshilfe.ch **Auflage dieser Ausgabe:** 28050

Redaktion: Barbara Graf Mousa (verantwortlich), Shukri Al Rayyan, Konstanze Burkard, Michelle Huber, Franziska Marfurt, Peter Meier, Hussein Mohammadi, Esther Müller, Athénais Pythou, Vanessa Salamanca, Andreas Schuler, Peter Sutter **Übersetzungen:** alingui

Layout: Baptiste Babey **Konzept:** Studio Edit GmbH, Katharina Rilling, Peter Kruppa **Druck:** rubmedia AG, Wabern/Bern

Der Fluchtpunkt erscheint viermal jährlich für Spenderinnen und Spender der Schweizerischen Flüchtlingshilfe. Der Abo-Beitrag von 5 Franken ist im Spendenbetrag inbegriffen.

Spenden

IBAN: CH92 0900 0000 3000 1085 7

TWINT:



Ihre Spende
in guten Händen.



Zusammen pickeln – Sensibilisierungskampagne 1987

Eine 1.-August-Feier ohne Flüchtlinge

Gemeinsam packen Geflüchtete und Einheimische in der letzten Juliwoche 1987 beim Bau eines Fahrweges von Wolfenschiessen zu einem Bergheimet auf 1100 Meter im Kanton Nidwalden an. Am letzten Tag des Arbeitseinsatzes sind sie in Altdorf zur 1.-August-Feier eingeladen. Dort werden sie auch die Teilnehmer der anderen Aktionen des «Sternmarsch 1987» treffen, der zur «Förderung des Kontaktes zwischen Flüchtlingen und Schweizern» von der SFH organisiert worden ist. Die gesellschaftliche Stimmung ist aufgeheizt, die asylpolitische Debatte rau in Ton und Wortwahl und das Asylgesetz von 1981 wurde bereits zweimal in Teilrevisionen verschärft. Als die Altdorfer Einladung publik wird, gibt es massive Drohungen aus dem rechtsextremen Milieu. Busweise käme man aus Zürich, heisst es da, Schlägereien werden angekündigt. Daraufhin zieht der Altdorfer Gemeinderat aufgrund von Sicherheitsbedenken die Einladung, die 100 bis 200 Menschen gegolten hat, zurück. Keine laute, aber eine ebenso schlagkräftige Reaktion wird Ende des Jahres sichtbar. Als die SFH die Spenden auszählt, zeigt sich, dass die Urner Gönnerinnen und Gönner dreimal so viel gespendet haben wie im Vorjahr.

**Heute lanciert die SFH wieder eine grosse Sensibilisierungskampagne
→ Mehr dazu im Fokus, Seiten 5–11**

Esther Müller
Historikerin und Journalistin BR



PHILOSOPHIE

Das Ganze ist nicht das Wahre

In einem gängigen Philosophielexikon findet sich unter dem Begriff Integration der folgende Eintrag: *«Ergänzung, Erneuerung; der Vorgang, der zur Herstellung bzw. Wiederherstellung eines Ganzen führt, die Vereinigung, Vereinheitlichung, Ganzmachung.»*

Dieses Bild findet sich auch in vielen Integrationsdebatten: Sich zu integrieren heisst, sich in ein bestehendes Ganzes einzufügen. Beliebte Kandidaten für diese Ganzheit sind abstrakte Entitäten wie «die Gesellschaft», «unsere Kultur», «unsere Werte» oder – leider wieder häufiger – «unser Volk». Diese Vorstellung führt unweigerlich zu einer Aufspaltung zwischen jenen, die bereits Teil solcher – vermeintlichen – Ganzheiten sind («Wir»), und jenen, die von aussen dazukommen («Fremde»). Wer sich nicht «anständig» integriert, wird somit zur Gefahr für das «eigene».

Doch «die Gesellschaft», «die Kultur» und «das Wertesystem» sind keine abgeschlossene Ganzheiten, sondern das Ergebnis ständiger Aushandlungsprozesse. Integration kann folglich nur eines bedeuten: Alle Menschen dazu einzuladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Begriffslexikon hin oder her.

Andreas Schuler
Philosoph, Historiker und Redaktor



FOKUS

Zusammen leben, zusammen wachsen

Illustration: Hussein Mohammadi

Die SFH sagt dezidiert NEIN: Das sind die Gründe

Die SFH lehnt die äusserst radikale Initiative
der SVP entschieden ab, da sie:

- ➔ **... nicht mit den rechtsstaatlichen Grundsätzen der Bundesverfassung vereinbar ist** und die Kündigung der Genfer Flüchtlingskonvention, der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Kinderrechtskonvention sowie das Ende der Zusammenarbeit mit Europa im Asylbereich zur Folge hat.
- ➔ **... Geflüchtete vollkommen unbegründet zu Sündenböcken macht:** Die Initiative macht Geflüchtete verantwortlich für Bevölkerungswachstum, Umweltprobleme, Überlastung des Gesundheitssystems, hohe Mieten, Sozialausgaben und Kriminalität, obwohl sie 2024 gerade einmal 2,5 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung ausmachen.
- ➔ **... Kriegsvertriebenen jegliche Bleiberechtsperspektive raubt.** Dabei sind heute 43 Prozent der vorläufig Aufgenommenen arbeitstätig, zahlen Steuern und Sozialbeiträge und füllen Lücken in Berufen mit Arbeitskräftemangel.
- ➔ **... Geflüchteten das verfassungsmässig und international verbrieftte Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens entziehen will,** wovon insbesondere auch Kinder und Frauen betroffen wären.
- ➔ **... zentrale Fragen unbeantwortet lässt,** zum Beispiel, was mit Geflüchteten geschehen soll, die nach Erreichen der 10-Millionen-Obergrenze Schutz in der Schweiz suchen.



Lesen Sie unser Argumentarium:
NEIN zum Frontalangriff auf den
Flüchtlingsschutz. Argumentarium der
Schweizerischen Flüchtlingshilfe gegen die
SVP-Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!»
➔ fluechtlingshilfe.ch/argumentarium



NEIN zum Frontalangriff auf den Flüchtlingsschutz!

Mit ihrer 10-Millionen-Initiative will die SVP die Zuwanderung strikt plafonieren. Das hätte weitreichende Konsequenzen für Geflüchtete. Denn obwohl sie nur marginal zur Zuwanderung beitragen, macht sie die Initiative zur Zielscheibe.



VON PETER MEIER, LEITER DIREKTIONSBEREICH POLITIK UND MEDIEN SFH

FOKUS

Entrechtung und Rückschaffung von Kriegsvertriebenen, Asylstopp, Grenze zu für Geflüchtete – die SVP macht längst keinen Hehl mehr aus ihren radikalen Zielen. Mit einer weiteren Volksinitiative will sie nun den Weg dafür ebnen: Ihre 10-Millionen-Initiative verlangt, die ständige Wohnbevölkerung bis 2050 strikt auf zehn Millionen Menschen zu begrenzen – angeblich zum Schutz der Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Vom rigorosen Zuwanderungsstopp, der danach gilt, sind neben den Fach- und Arbeitskräften aus Europa oder Drittstaaten insbesondere auch Familienangehörige sowie Frauen, Männer und Kinder betroffen, die in der Schweiz Schutz vor Gewalt, Krieg und Verfolgung suchen. Die 10-Millionen-Initiative hätte daher nicht nur weitreichende Konsequenzen für Wirtschaft und Wohlstand – es sind insbesondere auch die Geflüchteten akut bedroht. Wir sagen daher dezidiert Nein zu der äusserst radikalen Initiative.

Auch der Bundesrat lehnt sie ohne Gegenvorschlag ab. Wirtschaft und Parteien formieren sich gegen das drastische Volksbegehren. Im Parlament ist kein mehrheitsfähiger Gegenvorschlag in Sicht, so dass die Initiative schon im

März 2026 an die Urne kommen könnte. Dabei steht viel auf dem Spiel: Denn die 10-Millionen-Initiative hat die Kündigung der Genfer Flüchtlingskonvention, der EMRK und der Kinderrechtskonvention zur Folge sowie das Ende der Zusammenarbeit mit Europa im Asylbereich. Damit nicht genug: Geflüchteten würde das verbriefte Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens entzogen, wovon insbesondere auch Kinder und Frauen betroffen wären – und Kriegsvertriebenen wird gar jegliche Bleiberechtsperspektive geraubt.

Für diesen Frontalangriff schafft die SVP mit Pauschalisierungen, Polemik und Falschbehauptungen einen Sündenbock, der ihr dann als Zielscheibe dient: Sie macht Geflüchtete in hohem Masse verantwortlich für Bevölkerungswachstum, Umweltprobleme, Überlastung des Gesundheitssystems, hohe Mieten, Sozialausgaben und Kriminalität. Dabei machen diese gerade einmal 2,5 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung aus. Lassen wir uns also nichts vorgaukeln: Die Initiative ist eine Mogelpackung, die das wahre Ziel verschleiert – die Aushöhlung von Asylrecht und Flüchtlingsschutz.



FLÜCHTLINGSTAGE

Die Geschichte der Menschlichkeit weilerschreiben

Unter dem Motto «Zusammen leben, zusammen wachsen» hat die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) ihre diesjährige Kampagne zum nationalen Flüchtlingsstag am 21. Juni 2025 lanciert.

VON MICHELLE HUBER UND VANESSA SALAMANCA, KAMPAGNEN-TEAM DER SFH

«Wenn Nachbarn unsere Familie zum Quartier-Nachbarschaftsfest einladen, genau wie alle anderen Schweizer Familien, und wir daran teilnehmen, fühle ich mich als Teil dieser Gemeinschaft.»

Lucy Ilchenko

Der nationale Flüchtlingstag findet jeweils am dritten Samstag im Juni statt und geht auf eine Initiative der SFH in den frühen 1980er Jahren zurück. In diesem Jahr stellt unsere Kampagne die Forderung nach einer gesamtheitlichen Integrationsförderung in den Mittelpunkt, die allen geflüchteten Menschen eine gleichberechtigte Teilnahme am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben ermöglicht.

Im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs werden Geflüchtete immer häufiger zum Problem gemacht. Wir hingegen sind überzeugt, dass jeder Mensch, der zu uns kommt, einzigartige Fähigkeiten und Erfahrungen mitbringt, die unsere Gesellschaft und unser Miteinander bereichern. Eine gelungene Integration ist die Voraussetzung dafür. Und dazu können wir alle erfolgreich beitragen – wie die Schweiz mit ihrer vielfältigen Integrationsgeschichte schon oft genug bewiesen hat.

Wir können Integration

Der Flüchtlingstag erinnert uns daran, dass Integration nicht nur ein Ziel, sondern ein fortwährender Prozess ist, der uns alle betrifft. Unsere Kampagne lädt dazu ein, Brücken zu bauen und gemeinsam eine Zukunft zu gestalten, in der alle Menschen die Chance haben, sich zu entfalten und ihre Erfahrungen einzubringen.

Lucy und Kristina aus der Ukraine oder Abdulkareem aus Äthiopien – in den Filmen und Storys der Kampagne lassen wir geflüchtete Menschen selbst zu Wort kommen und über

ihre Erfahrungen beim Ankommen und Mitgestalten in der Schweiz erzählen. In ihren Aussagen wird deutlich, welche Bedeutung manchmal schon kleine Dinge haben und wie wir alle einen Beitrag leisten können: «Wenn Nachbarn unsere Familie zum Quartier-Nachbarschaftsfest einladen, genau wie alle anderen Schweizer Familien, und wir daran teilnehmen, fühle ich mich als Teil dieser Gemeinschaft. Solche kleinen Gesten und Schritte aufeinander zu bringen uns näher zusammen», sagt Lucy über den Moment der Zugehörigkeit.

Zum Flüchtlingstag führen Mitglieds- und Partnerorganisationen der SFH in der ganzen Schweiz zahlreiche Aktivitäten durch – darunter Ausstellungen, Diskussionsforen, Mahnwachen und Standaktionen. Die SFH lädt am



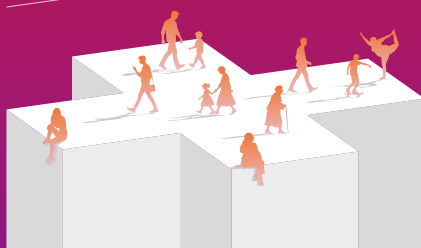
Nationaler Flüchtlingstag 2025

Setzen Sie ein Zeichen der Solidarität am 21. Juni! Entdecken Sie Veranstaltungen in Ihrer Nähe, bestellen Sie kostenloses Kampagnenmaterial.



Mehr Informationen
auf der Kampagnenseite:
fluechtlingstage.ch

ERFOLGSGESCHICHTE MENSCHLICHKEIT LE VRAI SUCCÈS UNE SOCIÉTÉ HUMAINE IL VERO SUCCESSO UNA SOCIETÀ UMANA



Kampagnen-Sujet.

Samstag, dem 21. Juni, gemeinsam mit HEKS, der Heilsarmee, dem SRK und dem Verein «Beim Namen nennen» zu einer grossen Veranstaltung auf dem Bahnhofplatz in Bern ein. Seien Sie herzlich willkommen!

Das Besondere in diesem Jahr: Der nationale Flüchtlingstag bildet nicht den Abschluss unserer Kampagnentätigkeit, sondern ist gleichzeitig Premiere einer mehrjährigen Sonderkampagne, die die SFH mit ihren Mitglieds- und Partnerorganisationen und zahlreichen Unterstützer*innen auf öffentliche Plätze in der ganzen Schweiz führen wird.

Eine «Tour de Suisse der Menschlichkeit»

Ein überdimensionales Buch, von Weitem sichtbar, schafft einen Raum der Begegnung für Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte: In seinem Inneren erzählt es in Texten, Bildern und Filmen von den persönlichen Erfahrungen geflüchteter Menschen und ihrer Schweizer Freund*innen und Bezugspersonen. Ein breites Veranstaltungsangebot mit Podiumsdiskussionen, Lesungen, Theater, Podcasts und vielem

Tour-Stopps 2025

21. – 22. Juni	BERN	Bahnhofplatz
01. – 05. Juli	NEUCHÂTEL	Place du Port
09. – 13. Juli	LAUSANNE	Pl. Saint-François
08. – 09. Aug.	LUZERN	Bahnhofplatz
19. – 22. Aug.	ST. GALLEN	Kornhausplatz
19. – 25. Sept.	ZÜRICH	Hechtplatz



Weitere Informationen:
➤ menschlichkeit-sfh.ch

mehr lädt die Besucher*innen ein, sich offenen Herzens über die Themen Flucht, Asyl und Integration zu informieren – und vor allem: miteinander ins Gespräch zu kommen!

«Erfolgsgeschichte Menschlichkeit» steht auf dem Titel – gemeinsam mit Ihnen möchten wir diese Geschichte weiterschreiben. Das erste Kapitel wird mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung am 21. Juni 2025 auf dem Bahnhofplatz in Bern aufgeschlagen.

Von Juli bis September 2025 wird die tourende Ausstellung mit Unterstützung unserer Mitgliedsorganisationen Caritas, Heilsarmee und HEKS in Neuchâtel, Lausanne, Luzern, St. Gallen und Zürich zu sehen sein. Wir freuen uns sehr, Sie an einem der Tourstopps begrüßen zu dürfen!

Über das aktuelle Programm vor Ort informieren wir Sie jeweils in unserem Newsletter und auf unserer Website.

Warum Geflüchtete eine Bereicherung sind

Seit den 1950er Jahren nimmt die Schweiz geflüchtete Menschen auf, sei es in Kontingenten gemeinsam mit anderen Staaten, sei es aus humanitärer Tradition.



1

Gelebte Menschlichkeit

Menschen flüchten vor Krieg, Gewalt und Verfolgung, weil sie um ihr Leben und das ihrer Liebsten fürchten. Sie unkompliziert aufzunehmen und zu schützen, ist ein Gradmesser für gelebte Menschlichkeit in einer Demokratie.

Soziales Miteinander

Die Integration und Teilhabe geflüchteter Menschen, von Erwachsenen und Kindern, führt zu einem lebendigen und vielfältigen Miteinander in Dörfern und Städten.

2



3

Voneinander lernen

In der Begegnung mit Geflüchteten erkennen viele Menschen, wie bereichernd unterschiedliche Perspektiven und Lebenserfahrungen sein können. Der gegenseitige Austausch ist für alle ein Gewinn.

Fähigkeiten und Talente

Geflüchtete Menschen bringen Fähigkeiten und Talente mit, die gerade für Unternehmen mit Fachkräftemangel wichtig sind und sogar deren Innovationskraft stärken können.

4



5

Anpassungsfähigkeit und Resilienz

Geflüchtete Menschen haben oft alles verloren und müssen wieder ganz von vorne anfangen. Ihre Resilienz und Anpassungsfähigkeit kann auch für Menschen ohne Fluchthintergrund ermutigend sein.

Asylwesen als gesellschaftspolitisches Labor

Der Historiker Jonathan Pärli hat mit seiner Doktorarbeit «Die andere Schweiz – Asyl und Aktivismus 1973–2000» eine Forschungslücke geschlossen. Im Interview spricht er über das Engagement für Geflüchtete aus dem globalen Süden und den Stellenwert des persönlichen Kontakts.

VON ESTHER MÜLLER, HISTORIKERIN UND JOURNALISTIN BR

**Jonathan Pärli, welcher Forschungs-
befund hat Sie am meisten überrascht bei
Ihrer Arbeit?**

Die Parole «In den Rechten der Asylsuchenden und Flüchtlingen verteidigen wir unsere eigenen Rechte» hat mich produktiv irritiert. Die Bewegung hat das Asylwesen als gesellschaftliches und politisches «Labor» verstanden, als Einfallstor für repressive, autoritäre Tendenzen erkannt. Man argumentierte, Ausschluss und Härte gegen «die Fremden» werde sich auf weitere Gruppen ausweiten und die Gesellschaft als solche verändern. Die Engagierten artikulierten ihre Sache also nicht nur humanitär, sondern als Einsatz für die Demokratie.

**Ist dieses Argumentarium ins Heute
übertragbar und wenn ja, wie?**

Die gegenwärtige Lage in der Welt ist komplex und bedrohlich. Asyl und Migration spielen eine wichtige Rolle und sind – bei aller Instrumentalisierung von rechts – echte Herausforderungen. Einfache «Lösungen» gibt es nicht. Aber die eben umrissene Optik auf Flucht, Asyl und Demokratie scheint mir heute angesichts der

autoritären Gefahr wertvoll. Die Trump-Regierung schafft Menschen ohne Verfahren in das berüchtigte Hochsicherheitsgefängnis CECOT in El Salvador aus – und behauptet, Gerichte hätten dazu nichts zu sagen. In den USA zeigen sich bekannte Jurist:innen, Historiker:innen etc. sehr besorgt. Wenn das durchgeht, sind auch einheimische Oppositionelle in Gefahr, zu «verschwinden».

**«Die Engagierten
artikulierten
ihre Sache nicht
nur humanitär,
sondern als
Einsatz für die
Demokratie.»**

Jonathan Pärli, Historiker



Demonstration gegen Zwangsmassnahmen in Bern 1994: Die Zivilbevölkerung wehrt sich für die Rechte der Geflüchteten.

Welche Rolle spielten die Geflüchteten für und in der «anderen Schweiz»?

Asylsuchende, die ihre Stimme öffentlich erhoben, waren sehr bedeutend für die Entwicklung der Bewegung. Ein Beispiel dafür ist das erste Kirchenasyl 1981 in Genf. Es kam zustande, weil eine Gruppe abgewiesener Asylsuchender in Eaux-Vives bei der Pfarrei «anklopfte». Und auch wenn es abgegriffen klingt, stimmt es: Die Asylbewegung, die Flüchtlingshilfswerke und deren Verbündete in der Politik haben immer betont, dass persönliche Begegnungen Einstellungsveränderungen auslösen können. Die Schwierigkeit besteht darin, jene Einheimischen zu erreichen, die a priori zu glauben wissen, was es mit «den Asylanten» auf sich hat. ●



Lesen Sie dazu das ausführliche Interview: fluechtlingshilfe.ch/interview-paerli

Die andere Schweiz

Jonathan Pärli entwickelte wegen der Auseinandersetzung um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg früh ein Interesse für Flucht und Migration. Nach dem Geschichtsstudium schrieb er, angeregt durch den Zivildienst bei der Zürcher Freiplatzaktion, seine Dissertation zum Entstehen und Handeln «der anderen Schweiz» zwischen 1973 und 2000. Die Bewegung formiert sich als Reaktion auf die restriktive Wende in der Asylnpolitik angesichts der «neuen Flüchtlinge» aus dem Globalen Süden.

➔ bit.ly/die-andere-schweiz



Frank Urbaniok fordert die Abschaffung des Rechts jeder Person, individuell Asyl zu beantragen, Balthasar Glättli stellt klar, dass die meisten Asylsuchenden tatsächlich schutzbedürftig sind.

ASYLPOLITIK

Es kommen Menschen

**Gedanken zu den jüngsten Publikationen von
Balthasar Glättli und Frank Urbaniok.**

VON KONSTANZE BURKARD, LEITERIN KOMMUNIKATION SFH

Balthasar Glättli bereits im November 2024 erschienene Schrift «Es kommen die Richtigen» und Frank Urbanioks neu erschienenes Buch «Schattenseiten der Migration»: bei beiden ist der Titel Programm. Wenn er von «den Richtigen» spricht, stellt Glättli klar, dass die allermeisten Menschen, die in der Schweiz um Asyl ersuchen, auch tatsächlich schutzbedürftig sind. Auf Urbanioks düsterem Buchcover ist ein

Messer zu sehen. Es wirkt wie ein Tatort und suggeriert unmissverständlich, dass Menschen, die in unser Land kommen, eine potenzielle Bedrohung darstellen.

Urbaniok liefert eine Zahlenschlacht, um zu zeigen, dass Personen aus bestimmten Ländern besonders häufig kriminell werden. Ungeachtet dessen, dass es hier einer angemessenen Ein-

Die Behauptung, dass sich die Wahrscheinlichkeit zu kriminellem Verhalten hauptursächlich aus «kulturspezifischen Prägungen» ableiten lasse, je «kulturfremder», desto gefährlicher – ist schlichtweg falsch, wie die seriöse Forschung eindeutig belegt.

ordnung und Differenzierung zwischen den Konzepten Asyl und Migration bedürfte: die Behauptung, dass sich die Wahrscheinlichkeit zu kriminellem Verhalten hauptursächlich aus «kulturspezifischen Prägungen» ableiten lasse, je «kulturfremder», desto gefährlicher – ist schlichtweg falsch, wie die seriöse Forschung eindeutig belegt. Glättli hingegen wirft einen Blick in die Geschichte und zeigt am Beispiel verschiedener Flüchtlingsgruppen, wie sich kulturelle Stereotypisierungen gepaart mit politischen Interessen auswirken. So schienen etwa Geflüchtete aus den Staaten des ehemaligen Ostblocks dem Staat und seiner Mehrheitsgesellschaft grundsätzlich willkommen, während tamilische Geflüchtete in den achtziger Jahren nicht selten pauschal als Drogenhändler verunglimpft wurden. Dann wandelte sich ihr Image und der «Stab der wirklich Fremden» ging auf die nächste Flüchtlingsgruppe über.

Bei Urbaniok wird die Stereotypisierung zu einer Kennzahl. An die Herkunft gekoppelte, pauschale «Risikoquoten», und nicht mehr die Schutzbedürftigkeit allein, sollen in Entscheide über Aufenthaltsbewilligungen einfließen. Das individuelle Asylrecht möchte der Autor gleich ganz abschaffen. Auch wenn die vielbeschworene «humanitäre Tradition» der Schweiz durchaus ihre Brüche aufweist, wie Glättli aufführt. Es ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt, sie

hochzuhalten und die Rechte von schutzbedürftigen Menschen zu verteidigen. Wer sind wir als Gesellschaft und wer wollen wir sein? Das ist die entscheidende Frage. Glättli und Urbaniok beantworten sie höchst unterschiedlich.



Die Autoren

Balthasar Glättli, GRÜNE

Schweiz, Nationalrat,
Mitglied der Staatspolitischen
Kommission des Nationalrats.

Es kommen die Richtigen.
Klarstellungen zur aktuellen
Schweizer Asylopolitik von
Balthasar Glättli. 2024.
ISBN Print: 978-3-7693-1085-6;
ISBN eBook: 978-3-7583-5505-9;
➤ eskommendierichtigen.ch

Frank Wolfgang Johannes

Urbaniok, forensischer
Psychiater, Psychotherapeut,
Gutachter.

Schattenseiten der Migration:
Zahlen, Fakten, Lösungen.
Voima, Horgen 2025,
ISBN 978-3-907442-52-4.

Kein Ende des Krieges in Sicht

Mitte April ist der Krieg zwischen dem sudanesischen Militär und den Rapid Support Forces (RSF) mit ihren jeweiligen Verbündeten ins dritte Jahr gegangen. Ein Ende scheint nicht in Sicht – im Gegenteil: Die Gewalt eskaliert immer weiter. Hauptleidtragend ist die Zivilbevölkerung, der es an allem fehlt.

VON FRANZISKA MARFURT, LÄNDERANALYSE SFH

Nach zwei Jahren Krieg herrscht im Sudan eine humanitäre Krise von unvorstellbarem Ausmass. Über 15 Millionen Menschen wurden vertrieben, 25 Millionen sind von akutem Hunger bedroht, vorwiegend Frauen und Kinder. Durch die Kämpfe ist das Nahrungsmittelsystem kollabiert und die Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser und medizinischer Hilfe ist vielerorts zusammengebrochen. Besonders dramatisch ist die Situation im Westen des Landes in Darfur, wo es wiederholt zu Angriffen auf Zivilpersonen, zu massiver sexualisierter Gewalt und zu Tötungen von ethnischen Minderheiten kommt.

Drohender Zerfall

Die Kämpfe werden durch neue Allianzen und fortwährende Waffenlieferungen aus dem Ausland noch befeuert. Die sudanesishe Armee – unterstützt von Ägypten und Saudi-Arabien – beherrscht vor allem den Osten und den Norden des Landes und hat kürzlich die Hauptstadt Khartum zurückerobert. Allerdings ist da die Zerstörung so gross, dass Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte nach Port Sudan verlegt wurden. Die RSF – unterstützt von den Vereinigten Arabischen Emiraten – kontrolliert vor allem Territorium im Westen des Landes, wo sich das Kriegsgeschehen gegenwärtig auf die Stadt El Fasher konzentriert. Doch Anfang Mai, kurz vor Redaktionsschluss dieser Fluchtpunkt-Ausgabe, hat die RSF erstmals Port Sudan angegriffen. Bis dahin galt die Stadt am Roten Meer als einer der letzten sicheren Orte – auch für Geflüchtete und für die wenigen humanitären Organisationen. Indes, die Zukunft des Landes ist ungewiss: Verschiedene bewaffnete Gruppen haben eigene Regierungen ausgerufen, was zur Spaltung des Landes führen und die humanitäre Krise weiter verschlimmern könnte.

Hohe Schutzquote

Im Jahr 2023 wurden in der Schweiz 207 und im Jahr 2024 157 Asylgesuche von Schutzsuchenden aus dem Sudan eingereicht. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat das Entscheid- und Wegweisungsmoratorium für Asylgesuche aus dem Sudan inzwischen



Von Camp zu Camp flüchten: Sudanesischen und Sudanesen verlassen das Zamzam Camp wegen der anhaltenden Konflikte.

aufgehoben. Im Jahr 2024 betrug die bereinigte Asylgewährungsquote 50,9 Prozent und die Schutzquote, das sind Asylgewährungen und vorläufige Aufnahme, 96,6 Prozent. Diese hohe Schutzgewährung muss angesichts der schlimmen Lage vor Ort unbedingt aufrechterhalten werden.



Weitere Informationen:

European Union Agency for Asylum (EUAA), COI Report – Sudan: Security Situation, February 2025 (Englisch):

➔ bit.ly/Sudan-Security-Situation

Lesen Sie dazu das Interview mit dem Sudanesen Taha Yhala,

Er hat 2023 und 2024 Flüchtlingslager in Tschad besucht, wo er als vertriebener Masalit aufgewachsen ist und wo seine Familie immer noch lebt.

➔ fluechtlingshilfe.ch/interview-taha



TRIBÜNE

Solidarität statt Abschottung

Das Flüchtlingslager Zamzam in Nord-Darfur: Mehr als eine halbe Million Menschen haben hier Zuflucht gesucht. Die Zustände sind verheerend, die Menschen hungern. Im April wird das Camp von der RSF gestürmt, das letzte Krankenhaus zerstört und Dutzende Zivilist*innen und Helfer*innen getötet. Expert*innen sprechen von einem drohenden Genozid, vergleichbar mit dem Völkermord in Ruanda. Die Menschen im Sudan versuchen verzweifelt, sich in Sicherheit zu bringen – die meisten als Binnenvertriebene im eigenen Land, andere in Nachbarländern wie den Tschad oder Südsudan. Nur wenige schaffen es nach Europa und in die Schweiz.

Angesichts dieser unvorstellbaren Not muten die permanenten Rufe nach weiteren Verschärfungen in der Asylpolitik zynisch an. Noch nie war die Zahl der Menschen, die weltweit vor Krieg, Gewalt und Verfolgung flüchten müssen, so hoch wie heute. Der Klimawandel und eine disruptive politische Weltlage werden diese Entwicklung eher beschleunigen als aufhalten. Was es jetzt braucht, sind sichere Fluchtwege und eine Asylpolitik, die Geflüchteten nicht noch mehr Hürden in den Weg stellt, sondern Schutz und Perspektiven schafft – zum Beispiel durch ergänzende Massnahmen der Humanität bei der nationalen Auslegung des EU-Pakts zu Migration und Asyl.



KONSTANZE BURKARD,
LEITERIN KOMMUNIKATION SFH



WEITERSCHREIBEN

Als ob die ganze Menschheit beschenkt würde

«Es gibt eine Geschichte, die die verzweifelten Versuche von Flüchtlingen einfängt, sich in eine fremde Welt zu integrieren, ohne zu wissen, was sie erwartet», schreibt der 2014 aus Syrien geflüchtete Autor Shukri Al Rayyan. Er hat sie exklusiv für die Fluchtpunkt-Lesenden zum Thema «Zusammen leben, zusammen wachsen» geschrieben.

VON SHUKRI AL RAYYAN, SCHRIFTSTELLER AUS SYRIEN (AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT)

In der Asylunterkunft Aarwangen war ich einer dieser Flüchtlinge, die nur durch das Elend verbunden waren, dem wir entkommen waren, und die Verwirrung, sich in einem neuen Leben zurechtzufinden. Unter uns war eine Syrerin Anfang vierzig, die kaum Arabisch lesen und schreiben konnte. Doch innerhalb weniger Monate wurde sie zur wichtigsten Dolmetscherin des Lagers für alle Syrerinnen und Syrer.

Zuerst staunte ich über ihre wundersame Fähigkeit und schrieb sie ihrer Energie und Of-

fenheit zu. Nachdem ich jedoch meinen ersten Deutschkurs (A1) abgeschlossen hatte, stellte ich fest, dass ihre Sprachkenntnisse alles andere als perfekt waren. Ihre Sätze waren gespickt mit Fehlern, selbst für einen Anfänger wie mich. Das Mysterium verwirrte mich – bis ich die Wahrheit aufdeckte.

Ihr Erfolg beruhte nicht nur auf ihren Bemühungen, sondern auch auf einem wohlwollen- den Umfeld. Das Personal in der Unterkunft und die medizinischen Teams wussten um ihre

ENGAGEMENT

Fotos: Unsplash/Jan Tinneberg, iStockphoto/Ludmila Chernetska, Pexels/Kindel Media

grammatikalischen Fehler, wenn sie für syrische Patientinnen und Patienten dolmetschte. Doch zwei Dinge waren wichtiger als die perfekte Sprache: in der jeweiligen Situation einfühlsame Basisinformationen über das Befinden und die Krankheitssymptome der Menschen zu vermitteln, und ein Vorbild zu schaffen – ein Beweis dafür, dass Integration für diejenigen möglich ist, die es versuchen.

Diese Erkenntnis war ein Schatz, der mich dazu gebracht hat, härter zu arbeiten – nicht nur beim Erlernen einer Sprache, ein Bestreben, das durch die unfaire Entscheidung der Berner Regierung 2017/18, Integrationsprogramme für Geflüchtete, die älter sind als 50 Jahre, zu stoppen, zunichte gemacht wurde –, sondern auch um meine Identität zurückzugewinnen. Als mir Anfang 2018 mein Stipendium für den Spracherwerb entzogen wurde und mein Traum, an der Universität Kommunikations- und Medienwissenschaften zu studieren, platzte, verdoppelte ich meine Anstrengungen, um mich so zu präsentieren, wie ich es mir wirklich wünschte: als Romanautor.

Es ist mir gelungen – nicht nur durch schiere Beharrlichkeit, sondern, weil die Hoffnung lebendig blieb. Ich hatte gesehen, dass irgendjemand, irgendwo immer eine helfende Hand ausstrecken würde. Und genau das ist passiert.

Die Tür offen zu halten für diejenigen, die vor dem Tod geflüchtet sind, bedeutet nicht nur, Sicherheit zu bieten, sondern ihnen ein neues Leben zu ermöglichen. Wie der Koran so schön sagt: «Wer auch immer ein Leben rettet, es ist, als ob er die ganze Menschheit gerettet hätte.»



Shukri Al Rayyan, 63, verbrachte den grössten Teil seines Lebens unter der Herrschaft der Assad-Dynastie. Er studierte Maschinenbauingenieur, arbeitete für Verlage, als Autor und Drehbuchautor und als Fernsehproduzent. 2014 flüchtete er mit seiner Familie aus Syrien in die Schweiz. Heute lebt er in Burgdorf.

Das Projekt Weiter Schreiben Schweiz

Shukri Al Rayyan ist Teil des Projekts Weiter Schreiben Schweiz, das Autorinnen und Autoren, die aus Kriegs- und Krisengebieten in die Schweiz flüchten mussten und in ihren Heimatländern nicht mehr veröffentlichen können, das Weiterschreiben in der Schweiz ermöglicht.

Alle Infos unter:
[↗ weaterschreiben-schweiz.jetzt](https://weaterschreiben-schweiz.jetzt)

Roman «Nacht in Damaskus»

Shukri Al Rayyans erster ins Deutsche übersetzter Roman «Nacht in Damaskus» ist vergangenes Jahr im Verlag edition bücherlese in Luzern erschienen. Mit Humor und Sensibilität bringt er den Lesenden das heutige Syrien, aber auch das Herz der Menschheit in Krisenzeiten näher.



Hier können Sie «Nacht in Damaskus» von Shukri Al Rayyans bestellen:
[↗ bit.ly/nacht-in-damaskus](https://bit.ly/nacht-in-damaskus)





«Warum ich die SFH unterstütze»

«**S**eit meiner Pensionierung erteile ich privat Deutschstunden. So lernte ich Amin aus Afghanistan kennen. Seit dem Tod meiner Frau in einem für mich allein viel zu grossen Haus lebend, richtete ich für Ali* eine Zweieinhalbzimmerwohnung ein. Einen Monat später trafen auch seine Frau Ela und ihre Buben im Alter von zwei und vier Jahren ein. Da der Kleinere erst zur Welt gekommen war, als Amin schon auf der Flucht gewesen war, sah der Papa ihn nun zum allerersten Mal. Ja, und seither leben wir zusammen. Und es ist wunderschön. Am Mittag koche ich, am Abend Ela und Amin. Küche, Ess- und Wohnräume, das Kinderspiel-

zimmer und den Garten nutzen wir gemeinsam. Die Kinder spielen von früh bis spät mit den Bauklötzen und den Legosteinen und schauen sich die Bilderbücher an, die alle noch von früher im Haus sind. Für sie bin ich der «Opa», weil ihre richtigen Opas beide im Krieg gestorben sind. Alle staunen, wie schnell Ela, Amin und die Kinder Deutsch lernen. Aber auch ich habe schon unglaublich viel über ihre Heimat gelernt. Ich hätte wohl nichts Gescheiteres tun können, als mit diesen wunderbaren, bescheidenen, hilfsbereiten, respektvollen und lernfreudigen Menschen mein Haus zu teilen. Es gibt in der Schweiz etwa eine Million Einfamilienhäuser, in denen nur eine oder zwei Personen leben. Wir hätten mehr als genug Platz für alle Flüchtlinge. Und wir hätten ganz viel weniger Probleme, weniger Vorurteile, weniger Hass. Denn wenn man sie wirklich kennt, muss man sie einfach lieben.»

**Alle Namen im Text geändert*

Zusammen sammeln und spenden

Gemeinsam mit Ihren Freundinnen und Freunden eine Idee aushecken, um für einen guten Zweck Geld zu sammeln und zu spenden, macht Spass und hilft geflüchteten Menschen.



Probieren Sie es aus auf unserer Website:
fluechtlingshilfe.ch/koalekt



Peter Sutter, langjähriger Spender, hat anlässlich seines 75. Geburtstags eine Sammlung zugunsten der SFH gemacht. Seine Texte und Buchpublikationen finden Sie auf petersutter.ch

Rechts- frage

DER RATGEBER

Der F-Ausweis

Was bedeutet der «Ausweis für vorläufig aufgenommene Ausländer»? Die vorläufige Aufnahme ist an sich ein negativer Asylentscheid mit einer Wegweisungsverfügung. Diese kann jedoch nicht vollzogen werden, weil sie unzumutbar, unzulässig oder unmöglich ist. Denn die Betroffenen sind in der Regel Kriegs- und Gewaltvertriebene aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Syrien, Somalia, zunehmend auch aus der Türkei. Doch sie können kaum eine individuelle, zielgerichtete Verfolgung nachweisen und erfüllen daher die hohen Anforderungen des schweizerischen Asylgesetzes für eine Anerkennung als Flüchtling nicht. Die aktuell über 42 000 vorläufig Aufgenommenen haben jedoch einen vergleichbaren Schutzbedarf wie andere Geflüchtete und sind oft schon viele Jahre in der Schweiz. Der F-Ausweis benachteiligt die Betroffenen in vielerlei Hinsicht. Die SFH fordert, dass die vorläufige Aufnahme und der Status S durch einen einheitlichen humanitären Schutzstatus mit gleichen Rechten ersetzt werden.

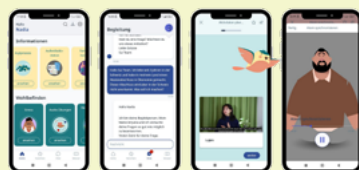


Weitere dienstliche Informationen:
fluechtlingshilfe.ch/vorlaeufige-aufnahme

DIGITALE UNTERSTÜTZUNG

Sui SRK: App für Geflüchtete

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) hat 2024 die App «Sui SRK» auf Deutsch und Arabisch lanciert. Nun ist sie neu auch auf Französisch, Englisch und Ukrainisch verfügbar. Die App informiert Geflüchtete in der Schweiz über Arbeits- und Wohnungssuche, das Asylverfahren, den Familiennachzug, das Gesundheitssystem, bietet psychologische Selbsthilfe sowie Chatmöglichkeiten mit geschulten Begleitpersonen. Bei der Entwicklung der App haben 200 Geflüchtete mitgewirkt.



Weitere Informationen:

➔ migesplus.ch/sui

App herunterladen:



Google Play



App Store



Sprache verbindet

Tohid und Yannick haben sich über ein Sprach-Tandem kennengelernt, einem Angebot der Flüchtlingsorganisation «HelloWelcome». Yannick wollte sich freiwillig engagieren, Tohid möglichst schnell die Sprache lernen – ein klassisches Win-win.

Mehr dazu:
➔ fluechtlingshilfe.ch/tohid-yannick



Tohid

Herkunftsland

Iran

Alter

37

Ich esse am liebsten ...

Reis, Teigwaren und
Äplermaccaroni!

Ich fürchte ...

die Unpünktlichkeit. Weil der
Bus oft zu spät kommt
oder im Verkehr stecken bleibt,
nehme ich das Velo.

Ich liebe ...

Sport und Geselligkeit.
Es ist schön, mit netten
Menschen ein Bier zu trinken.

Mein Motto:

«Heimat ist nicht nur dort, wo man geboren ist.
Für mich ist Heimat dort, wo ich meine innere
Ruhe spüre und gute Freunde gefunden habe.
Das ist in Luzern.»

Meine Lieblingsaktivitäten sind:

1. Velo fahren
2. Filme aller Art
3. Fussball, nämlich FC Luzern

Meine Schweiz:

«Die Alpen und die schöne Natur
mit freundlichen Menschen.»

Yannick

Herkunftsland

Schweiz

Alter

36

Ich esse am liebsten ...

Äplermaccaroni ist auch mein Lieblingsessen. Ganz traditionell mit Speck, Käse, Kartoffeln und Rahm. Wir essen es mit Apfelmus.

Ich fürchte ...

Mir macht der zunehmende Populismus Sorgen, der medial aufgeheizt wird und falsche Bilder vermittelt, zum Beispiel Vorurteile gegenüber geflüchteten Menschen und Asylsuchenden.

Ich liebe ...

Das Meer entspannt mich – beim Surfen genauso wie beim einfachen Verweilen am Ufer und Beobachten der Wellen.

Mein Motto:

«Behandle die Menschen so, wie du es auch wünschst, behandelt zu werden.»

Meine Lieblingsaktivitäten sind:

1. Freunde treffen
2. Sport
3. Besuch von Fussballspielen des GCZ

Meine Schweiz:

«Meine Schweiz zeichnet sich durch Solidarität, Vielfalt und Zuverlässigkeit aus.»

FOTOS: SIMON OPLADEN

Ein Zelt voller Geschichten

Die SFH tourt mit einem grossen Buchzelt durch die Schweiz. Darin stehen die Beziehungen zwischen Menschen mit und ohne Fluchthintergrund im Vordergrund: Was verbindet sie? Wie erleben sie die Schweiz? Wovon träumen sie?

Erfahren Sie mehr über die «Erfolgsgeschichte Menschlichkeit» und besuchen Sie uns in Neuchâtel, Lausanne, Luzern, St. Gallen oder Zürich.

➔ menschlichkeit-sfh.ch



Tohid & Yannicks

Fluchtpunkt



Nr. 109, Mai 2025

«Heute sind wir
echte Freunde.»



SCHWEIZERISCHE
FLÜCHTLINGSHILFE
www.fluechtlingshilfe.ch